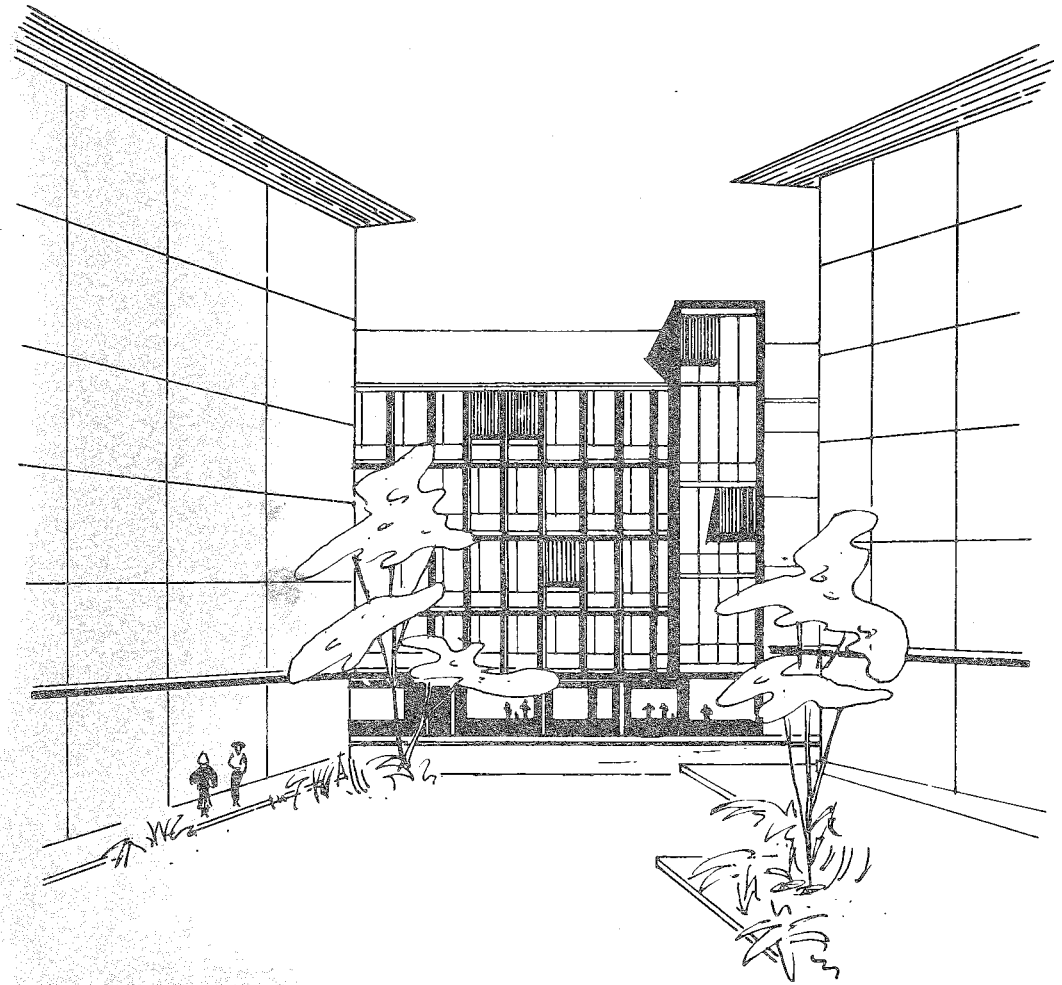


# BAU AG - NACHRICHTEN



12. JAHRGANG

HEFT 42

ZÜRICH, DEZEMBER 1967

## UNSERE JUBILARE

\*\*\*\*\*

### Zum 80. Geburtstag von Herrn Albert Lück



Am 20. Oktober dieses Jahres feierte unser Chef, Herr Lück, seinen 80. Geburtstag. Wenige sind es, die in solcher geistiger und körperlicher Frische dieses hohe Alter erreichen. Und ganz selten ist es der Fall, dass ein 80-jähriger noch voll berufstätig ist und seine Arbeit leistet, als ob er erst 50 Jahre alt wäre.

Wenn man zudem bedenkt, worin diese Arbeit besteht, nämlich in der Leitung eines Betriebes von 300 Beschäftigten, im Führen der Verhandlungen mit Auftraggebern und Banken, in der Leitung aller Sitzungen der Poliere, des Betriebsausschusses und der Geschäftsleitung, in der täglichen Kontrolle

der Arbeit in den verschiedenen Abteilungen unseres Büros und im Besuchen der oft entfernten Baustellen, wobei er seinen Wagen immer selber chauffiert, so kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus. Herr Lück leistet noch heute ein weit grösseres Arbeitspensum als viele Jüngere.

Unsere Firma hat Herr Lück nach seinen Plänen und Zielen aufgebaut und geformt und ihr mit seiner Persönlichkeit einen besonderen, unverwechselbaren Charakter gegeben. Was ihn persönlich kennzeichnet, ist zum Grundsatz der Firma geworden: auf der einen Seite Gewissenhaftigkeit und Ordnungsliebe, die sich in der Leistung von einwandfreier und sauberer Arbeit zeigt, sowie in der regelmässigen Kontrolle des Geleisteten, und auf der anderen Seite soziale Aufgeschlossenheit, wovon u. a. folgende Einrichtungen der BAU AG zeugen:

die Alterssparkasse, der Fürsorgefonds, die Ausschüttung von vierteljährlichen Erfolgsbeteiligungsprämien und - nicht zuletzt - das Mitspracherecht der Belegschaft im Betriebsausschuss.

So ist Herr Lück nicht bloss der strenge und gefürchtete Chef, sondern zugleich auch der Vater unseres Betriebes, der sich für das Wohlergehen des einzelnen Menschen interessiert. Typisch für ihn ist es, dass er es ablehnt, sich "Direktor" nennen zu lassen, und das einige Betriebsangehörige von ihm als vom "Vater" reden.

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass Herr Lück trotz seinem hohen Alter sich noch nicht mit dem Erreichten begnügt, sondern zur Zeit dabei ist, unserem Betrieb gewissermassen eine neue Verfassung zu geben und ihn von einer Aktiengesellschaft in eine Stiftung umzuwandeln, die nicht mehr Aktionären, sondern sich selber und der Oeffentlichkeit gegenüber verantwortlich ist.

Dieser Ausdruck seiner Uneigennützigkeit verdient unseren aufrichtigen Dank und bedeutet für uns eine grosse Verpflichtung. Wir wünschen unserem Jubilar die nötige Gesundheit, damit er dieses Vorhaben zum guten Abschluss bringen kann.

\*\*\*\*\*

Vor 5 Jahren in unsere Firma eingetreten sind:

BUERKLI Hans, Bauarbeiter  
IMHOF Rudolf, Vorarbeiter  
VON DACH Fritz, Bauarbeiter  
STREIT Rudolf, Büroangestellter  
ZBINDEN Werner, Maurer

Vor 10 Jahren:

HUEPPIN Kaspar (sein Bild in Nr. 28)

Vor 20 Jahren:

EICHENBERGER Hans (sein Bild in Nr. 20)  
WIELAND Willy (sein Bild in Nr. 22)

# BAUSTELLEN-REPORTAGE



Wir wollen diesmal absichtlich auf Bilder von Baustellen verzichten, da sich die Situationen unwe-  
sentlich geändert haben.

## ETH ENERGIE HOENGERBERG

Zwei Drittel der Belegschaft baut das Rückkühlwerk  
das eine Höhe von 13 m erreichen wird.

Hier ist Beton in Höchstqualität nötig. Bei einer  
Dosierung von P 300 wird eine Druckfestigkeit von  
600 kg verlangt. Der Beton wird mit der Schaufel  
in die Schalung eingebracht.

Die restlichen Arbeiter sind im Ausbau der übrigen  
Gebäulichkeiten beschäftigt.

## SCHUL- + LEHRERHAUS Sumatrastrasse

Ausser den üblichen Ausbauarbeiten wurde ein Tank  
verlegt und ein kleiner Keller erstellt.

## HERBSTWEG ASIG

Unser Auftrag ist seit einem Monat abgeschlossen.

## FUHRSTRASSE LANGNAU

Die Ueberbauung ist im Rohbau fertig. Die Ausbau-  
arbeiten machen rasche Fortschritte.

## MUELLERSTRASSE 75

Die Unterfangungen der Nachbargebäude sind be-  
endet. Mit den Kellerumfassungen wurde anfangs  
November begonnen.

## NEUENHOF

Die Betonarbeiten im Untergeschoss (Wände, Pfei-  
ler und Decken) sind in vollem Gange.

## ZOLLIKON Talstrasse

Der Rohbau ist beendet.

## MATTACKER

Block A wurde am 8. Dezember im Rohbau fertig.  
Die Garagen sind zur Hälfte betoniert.

Block B wird ausgebaut. Der Fassadengrundputz  
ist angebracht.

Wir sind stolz darauf, dass die Termine eingehal-  
ten werden konnten.

### RESERVOIR WALDI

Alle Arbeiten sind beendet.

### BAUMA

Von den 1700 Kanal sind 1500 m erstellt.

Die letzten 300 m können im Prinzip des V-Grabens erstellt werden.

### EWZ MINERVASTRASSE

Ca. Ende November wurde die Baustelle abgeräumt.

### KUESNACHT-FORCH

Anfangs Dezember war dieser Auftrag ausgeführt.

## Das Anschlagbrett

In der Berichtszeit sind aus unserer Firma a u s-  
g e t r e t e n: (ohne Saisonarbeiter)

KAELIN	Paul	Schaler
LAENG	Fritz	Bauarbeiter
REICHMUTH	Markus	Bauarbeiter
SCHNEIDER	Jakob	Tiefbaupolier

Dafür sind e i n g e t r e t e n:

BUEHLER	Alfred	Maurer
---------	--------	--------

Familienzuwachs konnte melden:

COOS	Alfonso	eine Tochter Antonella
------	---------	---------------------------

Krank in der Zürcher Hochgebirgsklinik Clavadel befindet sich seit Mitte November 1967 unser Maschinist Gottlieb MEYER, der auf der Baustelle Höneggerberg tätig war. Ueber einen gelegentlichen Besuch eines Kollegen würde er sich bestimmt freuen.

Albert HUEPPIN + 2.11.1967



Am 2. November 1967 verloren wir durch einen Unglücksfall Albert Hueppin, geb. 1902, von Wangen/SZ, der während 5 Jahren in unserer Firma als Bauhandlanger und Magaziner gearbeitet hatte.

Als er am Abend in der Dunkelheit dem Mühlekanal entlang wie gewohnt per Velo nach Hause fuhr, geriet er zu nahe ans Bord hinaus, stürzte hinunter und schlug den Kopf so stark an den Bordsteinen an, dass er das Bewusstsein verlor und im Kanal ertrank.

In früheren Jahren war er in der March und bis ins Glarnerland hinauf als Gemüsehändler tätig gewesen. Seit ihm vor einigen Jahren seine Frau gestorben war, litt er oft unter der Einsamkeit. Wir verlieren mit ihm einen stillen, fleissigen Arbeiter und gütigen Kollegen.

### Unsere Bibliothek

wurde im Jahre 1967 von 64 deutschsprachigen und von 103 italienisch sprechenden Betriebsangehörigen benützt, d.h. von etwa 40 % der Schweizer und von etwa 55 % der Italiener.

Es wurden etwa 600 deutsche und 650 italienische Bücher bezogen, d.h., ungefähr gleichviel wie letztes Jahr. Diese Zahlen zeigen, dass unsere Bibliothek weiterhin geschätzt wird, und dass der Fernsehapparat noch in wenigen Heimen von Bauarbeitern Eingang gefunden hat.

An Büchern aktuellen Inhalts haben wir z. Z. folgende vorrätig:

Browne, Das neue Gesicht des Krieges (über den Vietnam-Krieg, mit Bildern) 1966

Salisbury, Hinter den feindlichen Linien (ein Amerikaner in Hanoi) 1967

Mathiopoulos, Athen brennt (Reportage über den Umsturz in Griechenland) 1967

Wallraff, Wir brauchen dich (Reportagen aus deutschen Industriebetrieben) 1967

Reed, Zehn Tage, die die Welt erschütterten (Augenzeugenbericht über die russische Revolution von 1917) Neuauflage

Wer schwierigere Kost liebt, sei auf Hochhuths neues Drama "Soldaten" hingewiesen, das die Bombardierung von Städten während des zweiten Weltkrieges zum Thema hat.

Wer einmal einen Bauarbeiterroman aus der DDR kennen lernen möchte, der verlange das Buch von Neutsch, "Spur der Steine".

Lesenswert ist auch der Bericht von Martin Luther King über den Busstreik der Neger in einer Stadt im Süden der USA. Das Buch trägt den Titel "Freiheit".

Erschütternd ist der Bericht von P. Steiner über den Widerstand der Juden im Vernichtungslager Treblinka. Titel: "Treblinka".

Wer sich für den Zusammenhang von körperlicher und seelischer Gesundheit interessiert, dem sei das Buch von Dr. Simeons, "Das tyrannische Gehirn", empfohlen.

Wer jedoch lieber ein Buch zur Unterhaltung liest, dem steht eine grosse Auswahl bester Romane zur Verfügung, die regelmässig ausgewechselt werden. Die Winterabende bieten eine günstige Gelegenheit, sich in ein Buch zu vertiefen und damit einen Ausgleich zu schaffen zur Bauarbeit, die mehr den Körper beansprucht als den Geist.

## Unfallzusatzversicherung für Arbeiter im Stundenlohn.

---

Um künftige Missverständnisse zu vermeiden, möchten wir in Erinnerung rufen, dass unsere kollektive Unfallzusatzversicherung nicht obligatorisch, sondern freiwillig ist und deshalb nur für diejenigen gilt, für die wir auf Grund einer Beitrittserklärung mit jedem Zahltag die Prämien abziehen (in der letzten Kolonne des Zahltagsstreifens unter Nr. 7)

Die Prämie beträgt  $\frac{1}{2}$  % des Grundlohnes, also z.B. von einem Grundlohn von Fr. 500.-- in 14 Tagen Fr. 2.50. Dafür erhält der Versicherte bereits vom 1. Ausfalltag nach dem Unfalltag 100 % des Grundlohnes, sofern der Unfall von der SUVA anerkannt worden ist und die Arbeitsunfähigkeit mindestens drei Arbeitstage gedauert hat.

Dies gilt sowohl für Betriebs- wie Nichtbetriebsunfälle. Ausgenommen sind bloss solche Unfälle, die von der SUVA nicht anerkannt werden, d.h. solche, die beim Motorradfahren (ausser auf dem Weg zur und von der Arbeit) oder bei Schlägereien passiert sind.

Ohne Unfallzusatz erhält der Verunfallte 80 % des Grundlohnes (inkl. 6 % Feriengeld), und zwar vom dritten Ausfalltag nach dem Unfalltag an. Das Unfallgeld, bzw. ein Vorschuss darauf, wird erst bezahlt, wenn die Meldung der SUVA betr. Anerkennung eingetroffen ist, und wenn die vom Arzt visitierte Unfallkarte dem Lohnbüro vorgewiesen wird.

Das Unfallzusatzgeld (100 % des Lohnes für die beiden ersten Ausfalltage und 20 % für die restlichen Tage) wird dem Versicherten nach Abschluss des Unfalls von der Gewerbe-Krankenkasse, Kornhausbrücke 3, 8031 Zürich, per Post zugestellt.

Die Prämien für Betriebsunfälle werden von der Firma bezahlt, diejenigen für Nichtbetriebsunfälle (1 % des Grundlohnes) werden dem Arbeiter mit jedem Zahltag (auf dem Zahltagsstreifen in der Kolonne für AHV) abgezogen.

Wer für einen Unfall mehr als 100 % des Lohnes als Taggeld bezieht, macht sich strafbar. Darum hat unsere Kollektiv-Unfallzusatzversicherung nur einen Wert für diejenigen, die nicht bereits eine private Zusatz- oder Heftliversicherung haben.

Wer jedoch unserer kollektiven Versicherung noch beitreten möchte, kann vom Polier oder Lohnbüro ein rotes Beitrittsformular verlangen, das er lediglich unterschreiben muss.

Herr Gottfried Anliker, der uns nahestehenden Bauunternehmung Anliker, Luzern, hat kürzlich vor Wirtschaftlern, Diplomaten und Jugendlichen nachstehende Ausführungen gebracht, die wir aus voller Ueberzeugung unterstützen können.

Vor einigen Tagen sagte mir ein Bankdirektor, es sei unglaublich, wieviel im Baugewerbe betrogen werde. Schon wiederholt haben andere Unternehmer mir gesagt: "Du hast es leicht, ehrlich zu sein, du hast eine gute finanzielle Grundlage. Wenn ich einmal so weit bin, dann kann ich es auch riskieren."

Diese Leute wissen offenbar nicht, dass es auch in der Wirtschaft etwas wie ein Naturgesetz gibt. Nur wer etwas produziert, für das ein wirkliches Bedürfnis vorhanden ist, wer beste Qualität zu einem günstigen Preis liefert, der kann ein Unternehmen auf die Dauer mit Erfolg führen.

Unternehmer die nicht ehrlich sind, haben meistens auch unehrliche Mitarbeiter. Vor einigen Jahren hat unsere Firma mit einem Bauunternehmen in einer Arbeitsgemeinschaft einen Bauauftrag durchgeführt. Mit diesem Unternehmen hatten wir grosse Auseinandersetzungen, weil wir uns weigerten, mehr Regiestunden aufzuschreiben als wirklich gearbeitet wurden. Gleichzeitig mussten wir zwei Drittel der Arbeiter der anderen Unternehmung wegen ungenügender Leistungen entlassen.



Damals wurde mir klar: Ein unehrlicher Unternehmer mit unehrlichen Mitarbeitern muss wegen ungenügender Leistungen unehrlich sein, um noch etwas zu verdienen. Ein solcher Unternehmer ist entweder dumm oder nicht reif.

Unehrllichkeit im Geschäft ist auch ein typisches Zeichen von ungenügender Tüchtigkeit. Ein intelligenter Unternehmer versucht, mit besten Leistungen gute Produkte zum günstigsten Preis hervorzubringen. Er verdient also etwas mit guten Leistungen. Er hat es gar nicht nötig, korrupt zu sein. Unehrllichkeit ist für den tüchtigen Mann nur ein Hindernis, den Verstand richtig zu gebrauchen, um wirtschaftlicher zu produzieren und besondere Leistungen hervorzubringen.

Unehrllichkeit kostet viel Energie, damit sie nicht aufgedeckt wird. Früher habe ich selber bestimmt, wieviele Steuern wir bezahlen wollten. Aber jedes Jahr brauchte ich zwei Monate Zeit, um die Bilanzen zu frisieren und die wahren Einkünfte vor dem Fiskus zu verschleiern. Heute bezahlen wir ein Mehrfaches an Steuern. Aber ich brauche nur noch einen halben Tag für die Bilanzbesprechung, und in den zwei Monaten, die ich einspare, kann ich einen grossen Teil der Steuern verdienen. Zudem habe ich wegen den Steuern keine schlaflosen Nächte mehr, und ferner haben wir eine Buchhaltung, die in Ordnung ist und die wir für die Kalkulation brauchen können.

Durch Ehrlichkeit sind ungeahnte Kräfte frei geworden, die früher durch ein schlechtes Gewissen blockiert waren. Ich wurde frei, meine Bestimmung als Unternehmer klar zu sehen. Wir lernten schneller, besser und billiger zu bauen. Seit her braucht man unser Unternehmen in viel grösserem Ausmass als früher. Zudem ist alles viel einfacher, wenn man nichts zu verstecken hat.

Ich habe immer wieder erfahren, dass absolute moralische Masstäbe im Geschäftsleben der beste und sicherste Weg für einen dauernden Erfolg sind. Unehrlliche Unternehmer, die nur an Profit denken, haben im heutigen Zeitalter des wirtschaftlichen Umbruchs keine grosse Chance mehr für die Zukunft. Sie versuchen, mit ungenügenden Leistungen möglichst viel herauszuholen. Sie wollen den scheinbar bequemen Weg gehen; in der Tat gehen sie jedoch den schwierigen und komplizierten, denn sie werden ihre Kunden nie wirklich zufriedenstellen. Deshalb profitieren sie auch nicht von der spontanen Weiterempfehlung zufriedener Kunden. Unehrlliche Geschäftsleute brauchen logischerweise ein Vielfaches an Energie und Ueberredungskunst, um Aufträge hereinzubringen, während der ehrliche und tüchtige Mann die viel grösseren Chancen hat.

Wer nur auf seinen eigenen Profit bedacht ist, wird nie etwas Grosses schaffen. Solche Leute können aber auch nie wirklich zufrieden sein. Korruption und Unehrllichkeit in der Wirtschaft sind heute keine Privatsachen mehr.

Denken wir an die Entwicklungsländer, die dringend Wirtschaftshilfe brauchen, um vorwärts zu kommen.

Kürzlich sagte mir ein Afrikaner, solange die Korruption in seinem Land so gross sei, könne sich sein Land niemals entwickeln. Alle materielle Hilfe sei wirkungslos, weil ein grosser Teil davon in die Taschen korrupter Leute fliesse. Das einzige was helfen könne, sei eine geistige und moralische Aufrüstung.

Wir Unternehmer sind berufen, nicht nur die materiellen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, sondern wir müssen uns ebenso sehr für die Charakterschulung der Menschen auf breitester Basis einsetzen. Nur wenn es gelingt, den Charakter der Unternehmerschaft zu revolutionieren, wird die Industrie zum Wohle der Menschen richtig gebraucht werden können. Dann werden wir auch eine Elite verantwortlicher Männer mit Charakter in den Entwicklungsländern hervorbringen.

Deshalb setze ich mich dafür ein, dass moralische Aufrüstung zum Denken in der ganzen Wirtschaft werden kann. In den nächsten Monaten werde ich zu diesem Zwecke für einige Zeit nach Indien gehen, um mit meinen Erfahrungen zu helfen.